

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
15 (1889)**

1.5.1889 (No. 101)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1087778](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1087778)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Bestellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorauszahlung, an.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gespaltene Corpuzzeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Kleinamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadtgödens u. Bant.

No 101.

Mittwoch, den 1. Mai 1889.

15. Jahrgang.

Abonnements-Einladung.

Für die Monate Mai und Juni eröffnen wir ein besonderes Abonnement auf das

„Wilhelmshavener Tageblatt“ und amtlichen Anzeiger

und nehmen Bestellungen sämtliche Reichspostanstalten, die Expedition und unsere Zeitungsträger entgegen.

Der Abonnementspreis für diese 2 Monate beträgt frei ins Haus geliefert M. 1.50, durch die Post bezogen M. 1.50 excl. Zustellungsgebühr, für Selbstabholende M. 1.40.

Die Expedition.

Zur Schulreform.

Der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ entnehmen wir nachfolgenden Artikel.

Wenn in unseren Tagen der Kampf um eine Reform des höheren Schulwesens ein so leidenschaftlicher geworden ist, so hat das falsche Streben nach Bildung sicherlich nicht den geringsten Antheil daran. Dasselbe füllt alle unsere höheren Schulen, und namentlich die Gymnasien, wegen der ihnen anhaftenden Berechtigungen, mit ungeeigneten Elementen. Diese vermögen dem Unterrichte nur in unzureichender Weise oder mit großen Anstrengungen zu folgen; daraus ergibt sich dann die Ueberbürdungsklage mit Nothwendigkeit. Wenn diese ungeeigneten Elemente nun schließlich das Ziel der Anstalten doch nicht zu erreichen vermögen, dann werden die Schulen selbst, ihre Lehrpläne u. d. d. dafür verantwortlich gemacht, aber man denkt nicht daran, daß eine Pflanze in einem für sie nicht passenden Boden eben nicht gedeihen kann. Die Schäden, welche sich aus dem falschen Streben nach Bildung, das sich übrigens bis zu einem gewissen Grade mit dem überhand nehmenden Luxus deckt, ergeben, sind offenbar; Jedermann kann sie mit Händen greifen, die Ueberfüllung aller höheren und mittleren Verufe spricht eine sehr deutliche Sprache. Weil nun die Schäden offenbar sind, glaubt sich auch Jedermann befugt, seine Heilmittel gegen dieselben anzupreisen. Die Folge davon ist, daß es in den Kreisen der Schulreformer gewissermaßen zum guten Tone gehört, die Stimme der Fachmänner zu verachten und das Dogma aufzustellen, zur Lösung von Fragen der Gestaltung des höheren Schulwesens genüge der gesunde Menschenverstand, und Fachkenntnisse seien dabei eher hinderlich als förderlich. So sehen wir denn, daß die zahlreichen Vorschläge, welche von den verschiedensten Seiten in dieser Beziehung gemacht werden, von Sachkenntnis durchaus nicht in bedeutendem Maße getrübt sind, und daß über die Folgen einer Revolution im höheren Schulwesen mit großer Leichtigkeit hinweggegangen wird.

Daß unser höheres Schulwesen in gewisser Weise reformbedürftig ist, wird auch von einseitiger Seite anerkannt, aber in denjenigen Kreisen, welche sich von der Agitation in dieser Frage fernhalten, herrscht die Anschauung vor, daß nur da Hand angelegt werden dürfe, wo ein spezieller, genau erkennbarer Uebelstand sich bemerkbar macht, daß aber die Grundlagen unseres auf historischem Boden erwachsenen Schulwesens unter allen Umständen erhalten bleiben müssen, wenn nicht unberechenbare geistige und materielle Schädigungen des deutschen Volkes eintreten sollen.

Dabei sind die Fragen, ob das Realgymnasium und die Ober-Realschule dieselben Berechtigungen wie das humanistische Gymnasium erhalten sollen, untergeordneter Natur, denn sie berühren durchaus nicht das Wesen der auf den verschiedenen Anstalten vermittelten Bildung. Es ist nur eine Frage der Zweckmäßigkeit, ob ein Realgymnasial-Abiturient zum Studium der Medizin zugelassen sei oder

nicht. Im Allgemeinen ist es nicht zu bezweifeln, daß derselbe im Stande wäre, den Anforderungen, welche dieses Studium an ihn stellt, zu genügen; wenn dasselbe ihm heute versagt ist, so ist der falsche Bildungstrieb unserer Zeit die Ursache davon. Würden neue Kanäle zur Universität eröffnet, so würde die an sich schon vorhandene Gefahr, daß ein gelehrtes Proletariat sich bei uns entwickelt, in hohem Maße gesteigert werden, und dies muß unter allen Umständen vermieden werden.

Zunächst ist daher erforderlich, daß die Zahl der Studirenden und Anwärter der höheren Verufe in ein dem Bedürfnis annähernd entsprechendes Verhältnis gebracht werde. Um dies zu erreichen, wird die Unterrichtsverwaltung in ihrem Bestreben, die Gründung von humanistischen Gymnasien zu Gunsten der höheren Bürgerschulen einigermaßen hintanzuhalten, fortfahren müssen. Die Thatsache, daß in einer Reihe von kleineren Städten es nur ein humanistisches Gymnasium und Volksschulen giebt, veranlaßt auch den kleineren Bürgerstand dazu, seine Söhne, denen er eine über die Volksschule hinausgehende Bildung zugänglich machen will, dem Gymnasium zuzuführen. Die Folgen, welche daraus entstehen, sind bekannt; unter allen Umständen werden aus falschem Ehrgeiz die größten Opfer von den Familien gebracht, um den Söhnen studiren zu lassen, ohne daß man sagen könnte, daß denselben in den meisten Fällen der spätere Erfolg entspräche. Vielmehr kommen diese Kandidaten der höheren Verufe später, wenn die Anstellung im Staatsdienste sich infolge der Ueberfüllung jahrelang verzögert, in höchst peinliche Verdrängnisse, die ihnen erspart worden wären, wenn sie eine höhere Bürgerschule durchgemacht und bei Zeiten in das Erwerbsleben eingetreten wären. Es thut noth, daß die Eltern jeden Standes sorgfältiger prüfen, für welche Berufsart sich ihre Kinder am besten eignen. Die Prüfung muß vorurtheilslos geschehen; nicht falsche Standesrücksichten oder blinder Ehrgeiz sollen den Ausschlag geben, sondern man muß den Grundsatz, daß jede Arbeit abthut, wieder zu Ehren bringen. Unberechenbare Schädigungen wären die Folge, wenn das falsche Bildungsstreben bei uns noch einen größeren Umfang annehmen würde, dagegen wäre es von wesentlichem volkswirtschaftlichen Nutzen, wenn auch die höheren Stände sich mehr und mehr damit vertraut machen, daß ihre Söhne auch im Erwerbsleben zu tüchtigen Männern heranzureifen vermögen. Wir können uns in dieser Beziehung an England ein Muster nehmen, wo solche Vorurtheile, wie sie bei uns herrschen, völlig unbekannt sind und gar nicht verstanden werden würden.

Deutsches Reich.

Berlin, 29. April. (Hof- und Personal-Nachrichten.) Seine Majestät der Kaiser wird am heutigen Nachmittage um 5 1/4 Uhr auf der Anhalter Bahn von Weimar in Berlin eintreffen. — Ihre Majestät die Kaiserin Augusta empfing am Sonnabend Abend die Ghesin der am hiesigen Hofe beglaubigten Gesandtschaften und deren Gemahlinnen, welche Ihre Majestät im Laufe des Winters nicht Gelegenheit hatte, empfangen zu können, in einer besonderen Audienz. — Ihre Kaiserlichen Hoheiten der Großfürst und die Großfürstin Konstantin-Konstantinowitsch von Rußland trafen heute früh aus St. Petersburg in Berlin ein, verblieben bis kurz vor 11 Uhr Vormittags in den Empfangsalons des Bahnhofes und begaben sich darauf zum Besuch bei der Erbprinzeßlichen Herrschaften von Sachsen-Meinungen. Alsdann stattete das Großfürstliche Paar Ihrer Maj. der Kaiserin Augusta einen Besuch ab und begab sich nach dem Königl. Schlosse, wo Höchstdieselben zur Frühstückstafel verblieben, zu welcher auch die Erbprinzeßlichen Herrschaften von Sachsen-Meinungen, der Herzog Ernst Günther zu Holstein und Prinz Albert von Sachsen-Altenburg erschienen waren. Um 2 1/2 Uhr reisten der Großfürst Konstantin und Gemahlin nach Altenburg weiter. — Sr. Hoheit der Herzogin Paul Friedrich von Mecklenburg-Schwering, der 7jährige Sohn des Herzogs Paul, ist am Sonnabend aus Lub-

wigslust hier angekommen. In dem Befinden der Herzogin Paul ist eine wesentliche Besserung bereits eingetreten. Auch der Herzog Paul weilt noch immer in Berlin. Ihre Hoheit die Herzogin konnte gestern die erste Ausfahrt unternehmen. — Ihre Durchlaucht die Prinzessin Amalie von Augustenburg wird heute Abend 8 1/4 Uhr zu längerem Besuche auf Bahnhof Friedrichstraße in Berlin eintreffen und während der Dauer ihres Aufenthaltes im königlichen Schlosse Wohnung nehmen. — Sr. Hoheit der Landgraf Alexis von Hessen und Seine Durchlaucht der Prinz Friedrich Wilhelm von Hohenzollern-Ingelfingen sind zu den Sitzungen des Herrenhauses eingetroffen und haben im Hotel du Nord, vormals Weinhardt's Hotel, Wohnung genommen. — Sr. Durchlaucht Fürst zu Salm-Horffmar ist mit Familie aus Koesfeld hier angekommen. — Seine Erlaucht der Graf Otto zu Stolberg-Wernigerode trifft morgen in Florenz ein.

Der Kaiser ist heute Nachmittag 5 1/4 Uhr von Weimar zurückgekehrt und wurde am Bahnhof von der Kaiserin empfangen. Er beabsichtigt, morgen mit der Kaiserin die allgemeine deutsche Ausstellung für Unfallverhütung zu eröffnen.

Ein von der Wartburg, 27. April, datirte kaiserliche Cabinetsordre bestimmt, daß die Staatssekretäre des Auswärtigen, des Reichsamts des Innern, des Reichsjustizamts, des Reichsfinanzamts, des Reichspostamts und des Reichsmarineamts für die Dauer ihres Amtes das Prädikat Excellenz führen sollen.

Ueber den jüngst ernannten Kriegsminister, General von Verdy du Vernois, giebt die „Kritik“ eine Reihe von Personalien, die wir hier, zur Ergänzung des bereits Mitgetheilten, folgen lassen: Adrian Friedrich Wilhelm Julius von Verdy du Vernois, am 19. Juli 1832, also bald 57 Jahre alt, zu Freybadt in Schlesien, als Sohn des verstorbenen Majors a. D. von Verdy du Vernois geboren, kam am 27. April 1850, bald 18 Jahre alt, aus dem Kadetten-Korps als Sekonde-Lieutenant zum damaligen 14. Infanterie-Regiment, besuchte von 1855—58 die allgemeine Kriegsschule, jetzige Kriegs-Academie, wurde am 31. Mai 1859 zum Prem.-Lieutenant befördert, war von 1858—60 zur topographischen Abtheilung des Generalstabes kommandirt, wurde im Februar 1861 zum damaligen 1. westfälischen Infanterie-Regiment Nr. 13 und am 23. Februar 1861 unter Beförderung zum Hauptmann in den großen Generalstab versetzt. Nachdem er im Dezember desselben Jahres zum Generalstab des 4. Armeekorps versetzt, im Oktober 1864 zum großen Generalstabe zurückversetzt worden, war er vom Februar 1863 bis zum Oktober 1865 im Hauptquartier der 1. russischen Truppen in Warschau kommandirt, wurde am 6. Februar 1866 zum Major befördert und machte in dem Feldzuge 1866, als Generalstabsadjutant beim Oberkommando der zweiten Armee kommandirt, die Gefechte bei Nachod und Gradiß und die Schlacht bei Königgrätz mit, wofür er den Rothem Adlerorden dritter Klasse mit den Schleifen und Schwertern erhielt. Von 1867 bis 1872 war er Lehrer an der Kriegsakademie, wurde 1870 von weil. Sr. Maj. dem Könige Wilhelm wegen seiner hervorragenden Leistungen in dieser Stellung belobt, im November 1868 unter Stellung à la suite des Generalstabes mit der Führung der Geschäfte eines Abtheilungs-Chefs im Neben-Stat des großen Generalstabes beauftragt, am 18. Juni 1869 zum Oberst-Lieutenant befördert und im Juli 1870 zum Abtheilungs-Chef im Neben-Stat des großen Generalstabes ernannt. In dem Kriege 1870/71 machte Oberst-Lieutenant von Verdy, als einer der drei Abtheilungs-Chefs des Generalstabes, welche dem jetzigen General-Feldmarschall Grafen von Moltke im großen Hauptquartier direkt unterstellt waren, die Schlachten bei Gravelotte, Beaumont und Sedan und während der Belagerung von Paris die Kämpfe am Mont Valérien und bei Malmaison mit, wofür er mit dem Eisernen Kreuz 2. und 1. Kl. beehrt wurde. Nachdem er am 18. August 1871 zum Obersten befördert worden, wurde er im Juli 1872 unter Einrangirung in

Judith, die Tochter des Wilderer's.

Originalroman von D. Bach.

(Fortsetzung.)

Bottmer zog sich mit einer tiefen respektvollen Verbeugung zurück, während der alte Henning, das graue Haupt entblößt, an Judiths Seite trat, um das Mädchen der hohen Frau mit den Worten: „Durchlaucht sehen in Judith Rodenstein eine unglücklich- und mütterlose Waise, die nichts, nichts als ihre schöne Stimme besitzt“ vorzustellen. — „Ich bin nicht in der Lage, den Schatz, der in der Kehle verborgen liegt, zu heben“ — fuhr er mit leiser, bewegter Stimme fort — „den Durchlaucht nehmen sich vielleicht des armen Kindes an, dessen Schicksal ein trauriges ist, und das nur durch die Gnade edler großmüthiger Menschen, die Gabe, die ihr Gott verliehen, weiter ausbilden kann. Der Herr Pfarrer, sowie ich können dem jungen Mädchen das beste Zeugnis geben und wenn sich Ihre Durchlaucht der armen Waise annehmen wollten, würde Gott ein Wohlgefallen daran finden.“

Der alte Herr war wärmer und wärmer geworden; es galt ja, seinen längst gehegten Lieblingsgedanken verkörpert zu sehen und als er die freundlich-theilnehmende Miene der Fürstin sah, da zog er sich mit einer tiefen, bittenden Verbeugung zurück, um die Antwort der Dame abzuwarten.

Während dessen hatte der Pfarrer dem Herzog, der nach der Herankunft des auffallend schönen Mädchens gefragt, die nöthige Aus-feiner Gemahlin, die in aufmunternder Weise Judith in ein Gespräch verwickelt hatte. Ihre Blicke schweiften dabei von dem schwächern dastehenden Mädchen zu Bottmer hinüber, der wieder an die Seite seiner Partnerin getreten war, welche ihn, von der fremdbärtigen Erscheinung Judiths gefesselt, bat, ihr Näheres über sie mitzutheilen, was er denn mit einem etwas bellommenen Gefühle

that, da es ihm schwer wurde, den klaren, offenen Augen der jungen Dame gegenüber von dem seltsamen, ihm aber nur zu erklärlichen Tode Rodenstein's zu sprechen.

Ohne sich über ihre Entschlieungen auszulassen, rüstete sich die Herzogin ebenso wie ihr Gemahl, die Rückfahrt anzutreten; ihr Gefolge ahnte ihrem Bespiele nach und fast schien es, als sei die ganze, von Henning so feim eingefädelte, kleine Intrigue ohne jeden Erfolg geblieben. Seine mitleidigen Augen suchten Judith, die wortlos, die Augen gesenkt dastand, ohne es zu wagen, sich der Menge anzuschließen; da rief ihn ein Wink an die Seite der Herzogin, mit einem huldvollen Lächeln reichte sie erst dem Pfarrer, der sie an den Wagen geleitet, dann dem alten Henning die Hand und indem sie auf Bottmer zeigte, der sich den Kavaliereu zugehend, meinte sie heiter: „Mein Gemahl hat einen Schützling gefunden, weshalb soll ich seinem edlen Beispiel nicht folgen? Sie haben mir nur Gutes von dem jungen Mädchen gesagt und der Herr Pfarrer hat es mir bestätigt. Ich werde daher, da ja bisher die That, welche Judith des natürlichen, wenn auch nicht gerade sehr geeigneten Beschützers beraubt, nicht gesühnt werden konnte, ein wenig die Vorführung spielen und mich Ihrer Schützling, mein lieber Herr Lehrer, annehmen. Wenn sie hält, was sie verspricht, dann werde ich mich ihres Talentes noch oft erfreuen und die Welt wird es Ihnen danken, daß Sie es entbedt, wie wir, daß ich es ausbilden lasse. Bis Sie Näheres von mir hören, behalten Sie die Kleine unter ihrem Schutze; das Weitere findet sich.“ — Sieht Du“, wandte sie sich schließlich an ihren Gemahl, der ihr beistimmend zustimmte, „jetzt habe ich auch meinen Schützling und wir wollen sehen, wer mehr Ehre damit einlegen wird, Du oder ich. Schön genug ist sowohl Dein Herr von Bottmer“, setzte sie leise hinzu, „wie die schwarzäugige Judith. Wer hätte in dem kleinen Wald-borfe so reizende Mädchen vermutet, wie die drei, welche wir im

Forsthaufe kennen gelernt, und wie hier das arme Kind, das so jung noch, schon so reich an Erfahrungen ist.“

Mit einer gnädigen Handbewegung verabschiedete sie die beiden Herren, die bescheiden zurücktraten, nachdem sie der hohen Frau im Namen Judiths gedankt hatten.

Verwundert hörten die jungen Mädchen und Frau Olga die große Neugierde an, nachdem die Hofgesellschaft wie ein glänzendes Meteor verschwunden war. Glückwunschend umringten sie Judith, die wie träumend, stumm den Worten lauschte, die ihr ein Glück verkündeten, das sie nie zu hoffen gewagt und das sich dennoch nun verwirklichen sollte.

Freudig erregt lehnte der Forstmeister mit seiner Olga in das trauliche Heim zurück; er hatte manches Lob aus dem fürstlichen Munde vernommen, und sein hübsches Weibchen, das so taktvoll und annuthig die übernommenen ziemlich schweren Pflichten erfüllt hatte, an sich drückend, suchte er die Ruhe auf, welche er nach den Anstrengungen des Tages herbeisuchte. — Die kleine Frau hatte aber doch unendlich viel zu fragen und zu erzählen, und erst, nachdem der Forstmeister ihre Neugierde in Betreff der schönen Reiterin, mit der Bottmer so vertraut gethan, gestillt, drückte sie einen Kuß auf seinen härtigen Mund und verließ nachdenklich das Zimmer, indem sie murmelte: „Also eine englische Lady und enorm reich. hm, hm, gut, daß er sie sobald nicht wieder sieht, die könnte sonst die Schlinge werden, die das Paradies Gabriels zerföhrt. Ich traue ihm nicht mehr recht, und auch Martha und Frida sind meiner Meinung. Armer Ehrlich! Ich hätte sie besser beschützen müssen. Wie es ihm und dem guten Gerloff gehen mag. Die Weiben haben uns Allen heute recht gefehlt. Was der Gerloff wohl sagen wird, wenn er Judiths verändertes Schicksal erfährt.“

Ohne sich Raft zu gönnen, ordnete sie noch alles Nöthige um die Ordnung im Hause wieder herzustellen, dann aber rief sie aufs Lager, um von des Tages Last und Mühe au-

den Generalstab zum Chef des Generalstabes des 1. Armee-Korps ernannt, erhielt im Juli 1876 den Rang als Brigade-Kommandeur, wurde am 30. Mai 1876 zum Generalmajor befördert, wohnte im Juli 1875 den Manövern der österreichischen Truppen bei, erhielt im Februar 1877 das Kommando der 62. Infanterie-Brigade, leitete 1878 eine Festungs-Kriegs-Uebung bei Straßburg, wurde am 6. November 1879 zum Direktor des allgemeinen Kriegs-Departements im Kriegs-Ministerium ernannt, als solcher stellvertretender Bevollmächtigter beim Bundesrath und Mitglied des Disziplinarkonferenzen für die Reichsbeamten, am 15. November 1882 zum General-Lieutenant befördert und im März 1883 unter Entbindung von der Stellung als Direktor des Kriegs-Departements zu den Offizieren von der Armee versetzt. General-Lieutenant von Verdy wurde am 17. April 1883 zum Kommandeur der 1. Division, am 15. Januar 1887 zum Gouverneur von Straßburg ernannt, war im Februar 1887 Mitglied der Kommission zur Feststellung einer neuen Felddienstordnung und wurde am 27. April 1888 zum General der Infanterie befördert. Er ist noch Ritter des Rothen Adlerordens erster Klasse mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe. General v. Verdy hat die erste Generalstabs-Uebungsreise im Festungskrieg geleitet und ihm ist die Einführung der jetzigen alljährlich stattfindenden Kavallerie-Uebungsreisen zu verdanken. Er ist außerdem einer unserer ersten Militär-Schriftsteller und als solcher u. a. Verfasser der „Studien über Truppenführung“, von denen der erste Theil „Die Infanterie-Division“, der zweite Theil „Die Kavallerie-Division im Armeekorps“ und der dritte Theil „Studien über Felddienst“ behandelt, „Beitrag zu den Kavallerie-Uebungsreisen“, „Studien über Felddienst“ u. s. w.

— Heute Nachmittag 2 Uhr fand unter dem Vorsitz des Fürsten Bismarck eine Sitzung des Staatsministeriums statt.

— Die heutige erste Sitzung der Samoa-Konferenz dauerte von 1/3 bis gegen 4 Uhr. Ueber den Inhalt der Verhandlungen ist auf Antrag Deutschlands strenges Stillschweigen festgesetzt, doch sprechen sich die amerikanischen Bevollmächtigten überaus befreit über den Verlauf derselben aus. So weit man hört, hat der Staatsminister Graf Bismarck die Versammlung mit einer längeren Begrüßung in französischer Sprache eröffnet. Die amerikanischen Bevollmächtigten im Verlauf der Beratungen, die englische Sprache anzuwenden, und dieser Wunsch wurde alsbald gern von allen Bevollmächtigten erfüllt. Der Tag für die zweite Sitzung ist noch nicht festgesetzt. Staatssekretär Graf Bismarck hat die Bevollmächtigten zu einem Essen zum nächsten Freitag eingeladen. Der Empfang der Bevollmächtigten beim Reichskanzler ist noch nicht anberaumt.

Ausland.

Haag, 29. April. Wie verlautet, änderte die Regierung die Anordnung wegen der von den Generalstaaten abzuhaltenden Plenarsitzung ab; sie beabsichtigt, weil der König nicht mehr außer Stande ist, die Regierung zu führen, das Aufhören der Regentschaft vorzuschlagen.

Rom, 29. April. Die Königin und der Kronprinz, sowie eine größere Anzahl hervorragender Persönlichkeiten der römischen Gesellschaft und der Fremdentologie wohnten gestern Abend dem dem Kölner Männer-Gesangsverein im Theater Costanzi veranstalteten Konzerte bei. Der Verein errang einen ungeheuren Erfolg und erntete wiederholte Beifallsbezeugungen.

London, 29. April. Nach einer Meldung des Reuterschen Bureau's aus Sanftbar von heute ist ein Transportschiff mit 325 Mann der von dem Reichskommissar Hauptmann Wischmann angeworbenen Mannschaften heute in Bogamoyo angekommen.

Belgrad, 29. April. Der Exmetropolit Michael lehnte den festlichen Empfang ab; er will unangemeldet und still in Begleitung ankommen. Das liberale Komitee bereitet trotzdem einen festlichen Empfang vor. — Das Komitee für das Studium der Handelsverträge empfiehlt, vorläufig die ablaufenden Verträge, zunächst mit England, nur auf ein Jahr zu verlängern.

Belgrad, 29. April. Der deutsche Gesandte Graf Bray wird am nächsten Donnerstag den Regenten sein neues Beglaubigungsschreiben überreichen.

Bukarest, 29. April. Von allen Klassen der Bevölkerung der Hauptstadt werden Vorbereitungen zu einem glänzenden Empfang des Kronprinzen Ferdinand, welcher am Mittwoch, 1. Mai cr., hier erwartet wird, getroffen.

Athen, 29. April. Eine hier stattgehabte Volksversammlung sprach sich für die Wahl des Erzbischofs von Korinth zum Metropolit von Athen aus und ernannte eine Kommission, welche bei der Synode und der Regierung die dazu geeigneten Schritte thun soll.

Auckland, 27. April. Nach einer mit dem Dampfer „Zealandia“ aus Samoa hier angelangten Nachricht wäre Mataafa durch das in Apia umlaufende Gerücht beunruhigt, daß die deutsche Regierung neue Streitkräfte nach Samoa sende, habe andernfalls aber die Absicht erklärt, seine Anhänger in die Heimath entlassen zu wollen.

Marine.

§ Kiel, 29. April. S. M. Aviso „Blitz“ unternahm heute Vormittag eine Probefahrt in See, von welcher das Schiff gegen Abend zurückkehrte. — Briefsendungen für „Blitz“ und die 1. und 2. Torpedobootflotte, bestehend aus S. M. Torpedobootdivisionsboot D 3, den Torpedobooten S 24, 25, 28, 29, 30, 31, dem Torpedobootdivisionsboot D 2 und den Torpedobooten S 34, 35, 36, 39, 40

Zehntes Kapitel.

Der Geburtstag des Herzogs wurde im Schlosse zu C. gefeiert und ebenso elegant, wie zahlreiche Gesellschaft hatte sich in den festlich geschmückten Räumen zusammengefunden, um dem hohen Herrn die Glückwünsche darzubringen.

Die Damen in glänzender Toilette zeichneten sich größtentheils durch Schönheit und Jugend aus und wenn es vergüht war, einen Blick in die Reihen der auf- und niedermogenden Gesellschaft zu werfen, mußte zu der Ueberzeugung gelangen, daß der Herzog den Ruf eines Kenners weiblicher Schönheit mit Recht verdiente.

Herrn in Zivil und Uniform schwärmten gleich Schmetterlingen um den Kranz blühender Mädchen und Frauen herum, die theils in anmüthiger Haltung in den weichen Sammetesseln lehnen, die Huldigungen ihrer Betreuen hinnahmen, theils in ein lebhaftes Gespräch vertieft über den glänzenden Boden des Empfangssaales hinglitten, so daß Nahen der Festgeber erwartend.

Unter den weiblichen Gästen zeichnete sich durch ihre eben so elegante Toilette, wie graziose Haltung Lady Arabella Barnay aus. Unwillkürlich zog sie die Aufmerksamkeit der Anwesenden auf sich, obgleich sie weder die Jüngste, noch die Schönste in dem reizenden Kreise war; aber eine gewisse Unnahbarkeit, eine vornehme Ruhe, die über ihr ganzes Wesen ausgegossen war, der erste Ausdruck ihres verfeinerten Gesichts das einen wunderbaren Zauber durch die großen, forschenden, grauen Augen erhielt, die klug und offen unter den dunklen Wimpern hervorblitzten; die gedankreiche Stirn, die, von dem reichen, braunen Haar umrahmt, weiß wie Marmor erschien, der geistreiche Mund, die hohe, schlanke Gestalt festelten die Blicke und Jeder mußte der Dame das Zeugnis geben, daß sie eine der interessantesten Frauengestalten war, die zur Zierde des herzoglichen Hofes dienten.

Lady Arabella war noch nicht lange in Deutschland. Der Wille

und 41 stieß bis auf Weiteres nach Kiel zu dirigiren. — Die von S. M. Schiffen „Eber“ und „Adler“ geretteten Mannschaften werden voraussichtlich in der zweiten Hälfte des Monats Mai die Heimath erreichen.

Korales.

† Wilhelmshaven, 30. April. Das Abfuhrkommando für S. M. Kbt. „Itis“, bestehend aus Kapt.-Lieut. Ascher, Transportführer, Lieut. z. S. von Lebekow, Unterlieut. z. S. Wittschel und Fraissinet, Assistenarzt 1. Kl. Dr. Spiering, 3 Decoffiziere und 71 Unteroffiziere und Mannschaften, ist heute mit dem Mittagzuge nach Bremerhaven in'stadt, um morgen an Bord des Reichspostdampfers „Sachsen“ eingeschifft zu werden. Der Dampfer wird am morgenden Tage von Bremerhaven abgehen und am 19. Juni in Shanghai eintreffen. Die Rückreise der abgelassenen Besatzung „Itis“ auf demselben Dampfer ist für den 30. Juni und die Ankunft in Bremerhaven für den 21. August d. J. in Aussicht genommen.

* Wilhelmshaven, 30. April. Die Besatzung für S. M. Panzerschiff „Oldenburg“ in der Stärke von circa 400 Köpfen ist heute Morgen 4 1/2 Uhr per Extrazug nach Kiel in'stadt worden.

* Wilhelmshaven, 30. April. Auf Grund einer uns von durchaus kompetenter Seite zugegangenen Mitteilung ist der von dem Norddeutschen Volksblatte in seinem Nr. 49 unter Wilhelmshaven, 24. April gebrachten Artikel über 2 Offiziere der Kaiserlichen Marine vollständig erfunden und erlogen. Gleichzeitig wird von derselben Seite gesagt, daß die Staatsanwaltschaft bereits um strafrechtliche Verfolgung des Norddeutschen Volksblattes angegangen worden ist.

* Wilhelmshaven, 30. April. Bei der gestrigen Schülereinnahme in der Schule an der Königstraße zeigte sich einmal wieder recht deutlich das rasche Wachsen unserer Stadt; gleichzeitig erwies sich aber auch die Schule als völlig unzureichend für die große Schülerzahl. Die 3 oberen Klassen enthalten durchschnittlich jebe 100 Schüler, die 8 übrigen zwischen 60 und 70. Daß hier ein großer Nothstand vorliegt, steht jedermann ein; daß derselbe aber glücklicherweise nur einige Wochen währen wird, — bis zur Einweihung der neuen Schule an der Wallstraße am 4. Aug. — das haben wir den eifrigen Bemühungen der Schulverwaltung, die die drohende Gefahr längst erkannte, zu verdanken. Infolge dieses Neubaus und der dringenden nothwendigen Errichtung von mindestens 2 neuen Klassen ist denn auch die Erhöhung der Schulumlage von 30 auf 40% nicht zu umgehen gewesen.

* Wilhelmshaven, 30. April. Von der Ausstellungskommission der Niedersächsischen Gewerbeausstellung in Emden ist dem Vorstand des hiesigen Gewerbevereins die Summe von 100 Mk. überwiesen worden, und zwar 50 Mark für Vereinszwecke und 50 Mark für Schulzwecke.

* Wilhelmshaven, 30. April. Der Schellfischfang scheint z. Z. recht ergiebig zu sein, täglich laufen hier Schaluppen mit frischen Fischen ein; man sollte daher die Zeit, wo der Schellfisch noch schwach ist, nicht vorbegehen lassen; bekanntlich hat der Schellfisch in den warmen Monaten nicht mehr den Werth. Es dürfte nicht uninteressant sein, einiges über den Fang des bei uns so beliebten Meerbewohners zu erfahren:

Das Hauptgebiet für den Fang des Schellfisches liegt zwischen 10 und 15 Faden, besonders zwischen 12 und 15 Faden, im Mai werden auch Schellfische zwischen 7 und 10 Faden gefangen. Es kommen jährlich 2 Fangperioden vor, und zwar während der Monate März bis Juni und Oktober bis Dezember. Um diese Zeit zieht nämlich der Schellfisch und der Kablian in großen Schaaren an der deutschen Küste vorbei, während er in den Monaten Juli bis September nur in tieferem Wasser an der jütlandischen Küste und auf der Doggersbank gefangen wird. Die Nordsee Fischer müssen daher die ergebnisreichsten Perioden wahrnehmen. Der Betrieb geschieht mit dem sogenannten Hoekwant, bestehend aus einer sehr langen Angelleine (Bengleine) mit circa 3000 Angeln, welche ihrer ganzen Länge nach durch herabhängende Schmiere daran befestigt sind. Das Fischen mit dem Hoekwant geschieht in der Art, daß die Angelleine, an welcher alle Angeln mit Köder versehen sind, mit der an dem Ende befestigten Boje über Bord geworfen, durch Aufkreuzen gegen den Wind ihrer ganzen Länge nach ausgelegt und dann auch das zweite Ende der Leine, welches ebenfalls mit einer Boje versehen ist, ausgeworfen wird. Die Angelleinen müssen, wenn der Fang gelingen soll, am Meeresgrunde liegen und werden zu dem Ende mit Steinen beschwert. Um dieselben wieder aufzufinden und aufzuziehen, stößt im ganzen in der Regel 5 Bojen daran angebracht, die auf der Oberfläche schwimmen, außer den beiden Endbojen auch in der Regel 2-3 in der Mitte; die erst gelegte heißt Flügelboje und trägt eine Stange mit kleiner lederner Fahne. Die Entfernung zwischen der einen Endboje von der anderen beträgt in der Regel zwei Seemeilen.

Nachdem die Auslegung geschehen ist, wird das Schiff vor den Wind gelegt und segelt nun zur Flügelboje zurück, um von dort aus das mit Fischen beladene Hoekwant an Bord zu ziehen. Die Schaluppen der Nordsee Fischer sind gebaute Boote von 6-10 Loas Größe, jede ist mit drei, höchstens 4 Mann besetzt, die den Fang nach Köpfen theilen, wobei dem Eigentümer der Schaluppe ein doppelter Anteil zufällt.

* Wilhelmshaven, 30. April. Die trüben Vorstellungen, die man sich allgemein von der Krebskrankheit macht, sind in der am Donnerstag abgehaltenen zweiten Sitzung des XVIII. Deutschen

Chirurgen-Kongresses erheblich gemildert und eingeschränkt worden durch den direkten Nachweis, daß eine ganze Reihe von Krebskranken durch sachgemäße und vor allem rechtzeitige Behandlung geheilt worden ist. Als wirklich geheilt läßt die Wissenschaft allerdings nur solche Fälle gelten, in denen mindestens drei Jahre nach der letzten Operation sich kein Krebs mehr gezeigt hat. Derartig glücklich Geheilte wurden in größerer Anzahl vorgeführt von den Professoren v. Bergmann, Küster, v. Esmarck, Geh.-Rath Hahn, Schebe-Hamburg u. a. Ein Assistent der Volkmann'schen Klinik in Halle, Dr. Krause, hatte 7 geheilte Krebskranke zur Vorstellung nach Berlin bestellt, doch waren nur 4 der Aufforderung gefolgt. Von 95 Patienten, die in den letzten 14 Jahren an der Hallenser Klinik wegen Zungenkrebs operirt wurden, sind 35 noch am Leben, darunter viele dauernd geheilt. Dr. Schebe berichtet über eine bereits neun Jahre bestehende Heilung, Prof. v. Esmarck sogar über eine solche von 10 und von 20 Jahren. Professor Küster stellte 3 Geheilte vor, von denen einer ebenfalls 10 Jahre schon gesund geblieben ist. Ein anderer Patient war zu ihm gekommen in der ausgesprochenen Absicht, sich zu erschließen, wenn er nicht mehr operirt werden könne. Er mußte sich allerdings einer eingreifenden Operation unterziehen, die ganze Zunge wurde entfernt, der Riefer durchsägt u. c. Der Herr ist vollkommen wieder hergestellt worden und erfreut sich noch heute, wie die Kongreßtheilnehmer sich durch den Augenschein überzeugen konnten, eines ganz leidlichen Wohlbestehens. Auch Heilung von Krebs an anderen Körpertheilen, im Gesicht, an den Lippen, Wangen u. c., wurden von Dr. Förte, Prof. Küster u. a. vorgeführt. Prof. von Bergmann hat auf seiner Klinik mehrere Fälle von Lippenkrebs, die seit 6, 5 und 4 Jahren ohne Recidiv geblieben sind; jener stellte er einen Herrn vor, dem er vor 4 Jahren den halben Kehlkopf entfernt und der seitdem vollkommen gesund geblieben ist, mit etwas heiserer, aber doch deutlich vernehmbarer Stimme spricht. Prof. v. Franke berichtet über einen Patienten, dem er vor 6 Jahren einen Krebs des Kehlkopfes vom Munde aus (intralaryngeal) entfernte und der noch heute am Leben ist. Ebenso wurde eine Frau vorgeführt, welche von Dr. Moriz Schmidt in Frankfurt a. Main vor 4 Jahren von einem Kehlkopfkrebs dauernd befreit wurde. Ueber einen seltenen Fall von Brustkrebs, der ebenfalls zur Heilung führte, berichtete noch Prof. Schinzinger-Freiburg und knüpfte daran einen Vorschlag zu einer neuen Operationsmethode. — Damit schloß die große Krebs-Debatte, die voraussichtlich einen neuen Anstoß zur besseren Erkenntniß des Wesens und der Natur dieser Krankheit liefern wird.

§ Vant-Sedan, 30. April. Die Verletzungen des kürzlich an Bord S. M. S. „Friedrich Carl“ verunglückten Schiffszimmermanns F., welcher sich im Verlethrauenhause befindet, sind nicht so erheblich, wie verlautete. Bei derlei Unfällen ist man gewissermaßen gern geneigt, der Verletzte über solche Unfälle Vorwürfe zu machen. Bei keinem Establishment werden solche Verletzungen zur Verhütung von Unglücksfällen zu finden sein, als bei den Kaiserlichen Werften. Die meisten Unfälle sind gewöhnlich auf Fahrlässigkeit zurückzuführen und lassen sich durch keinerlei Vorkehrungen und Sicherheitsvorschriften aus der Welt schaffen.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Wangerooze, 26. April. Die hiesige besonders von den hier zur Sommerzeit sich aufhaltenden Badegästen viel besuchte Restauration „Saline“ ist dieser Tage durch Kauf in den Besitz des Herrn Kurhausbesizers Kösting übergegangen. Der Kaufpreis beträgt 6000 Mk. wofür jedoch auch eine noch in gutem Stande befindliche Schaluppe (der seitherige Stationsarzt) Herrn Köstings Eigentum wird. Herr K. wird den neuen Besitz zum Herbst antreten, und sofort an Stelle des alten Gebäudes ein neues aufzuführen lassen, welches allen Ansprüchen genügen soll. Bereits drei der hiesigen Restaurationen befinden sich also jetzt in seinen Händen. — Das Schiff „Auna“ aus Westphalen, Kapitän Heinr. Meyer, welches kürzlich in der Nähe unserer Insel strandete, ist von hiesigen Schiffen flott gemacht und nach der hiesigen Rheebe gebracht worden, wo es zur Zeit vor Anker liegt. Die Ladung, Dünger, hat ins Meer geworfen werden müssen. Das Schiff soll trotz des nicht unerheblichen Lecks noch auf reichlich 1500 Mk. an Werth zu schätzen sein. Unsere Schiffer verlangen an Bergelohn rund 500 Mk., welche die Affsuranz jedoch zu zahlen abgelehnt haben soll. Das Straubamt wird somit zu entscheiden haben. (D. 3.)

Oldenburg, (Der diesjährige Medardusmarkt.) Der Kirchenrath zu Minfen hatte sich unlängst an den Oberkirchenrath gewandt, mit einer Eingabe, in welcher er vorstellte, wie die Feier des Pfingstfestes darunter leiden müsse, daß der diesjährige Medardus-Markt auf Dienstag, den 11. Juni, den Tag nach dem 2. Pfingsttage gelegt sei. Es war daran die Bitte geknüpft, der Oberkirchenrath möge sich an geeigneter Stelle dafür verwenden, daß der genannte Markt in die Mitte der ersten Woche oder gegen Ende der zweiten Woche des Juni verlegt werden möge. Das Großherz. Staatsministerium, welchem diese Bitte vom Oberkirchenrath zu geeigneter Berücksichtigung empfohlen war, hat derselben entsprochen und den Markt auf Freitag, den 14. Juni verlegt, was gewiß in weiten Kreisen mit großer Genugthuung aufgenommen wird.

Oldenburg, 29. April. Das Seehospiz in Norderney, in welchem im Betriebsjahre vom 1. April 1888 bis 1889 etwa 580 Kinder in ca. 30 000 Verpflegungstagen nachhaltige Kräftigung und in zahlreichen Fällen auch Heilung von schweren Leiden gefunden haben, beginnt in gewohnter Weise am 15. Mai seinen Sommer-

undzwanzig Jahren weder verheiratet, noch verlobt sein könne und sich darüber wunderten, wie sie so allein und ganz gut durch die Welt kam, ohne eines Rathes oder einer intimen Freundin zu bedürfen, mit der sie Wichtiges oder Unwichtiges berathen konnte. Lady Arabella war sich eben vollständig gewußt, und wenn sich auch in mancher stillen Stunde ein Gefühl der Sehnsucht nach innigem Verständniß regte, wenn sie auch zuweilen eine Leere in ihrem Herzen empfand, es schmerzlich fühlte, daß sie allein, ganz allein auf der Welt war, so hielt sie doch ein gewisses Etwas von all den Bewerbern um ihre Liebe, wie um ihre Freundschaft fern. Niemand ahnte, welche reiches Frauenherz sich unter der kühlen, vornehmen Oberfläche verbarg und wie tief das Gemüthsleben der eifrig angehauchten Lady Barnay war.

Arabella hatte die Liebe bisher noch nicht kennen gelernt. Mit kaum fünfzehn Jahren verlor sie ihre Mutter, die sie abgöttisch geliebt.

Der Schmerz um sie hatte alle Lebensfreude in ihr getödtet und die Jahre des Weibens bei einem Mädchen — die Jahre, welche die blüthenreichsten, duftvollsten zu sein pflegen, in denen das Herz erwacht, der Geist heranreift, die Sinne für alles Große und Schöne empfänglicher werden, vergingen ihr in trostloser Einsamkeit.

Auch ihr Vater hatte in jener Gattin das Glück verloren, und ohne Rücksicht auf das eben erblickende junge Mädchen zu nehmen, welches der Sonne des Glückes, der Heiterkeit, des Frohsinns bedurft, um sich in voller Pracht zu entfalten, vergrub er sich mit seinem Kinde in die Wildnis.

Auf einem im schottischen Hochlande gelegenen Schlosse, vertieft in gelehrte, alte Bücher und Schriften, suchte Lord Barnay die hellere, lichte Vergangenheit zu vergessen.

(Fortsetzung folgt.)

Vertrieb wieder. Das Hospiz erwirbt sich von Jahr zu Jahr wachsende Anerkennung in ganz Deutschland, so daß im Hochsommer die Anmeldungen weit über die Zahl der vorhandenen 240 Betten hinausgingen und zahlreiche Abweisungen erforderlich wurden. Die Verwaltung macht in einer öffentlichen Bekanntmachung auf diesen Umstand aufmerksam und empfiehlt für kurbefähigere Kinder mit Recht den Eintritt zu Mitte oder spätestens Ende Mai. Auch die Zahl der Wintergäste hat sich im letzten Winter erfreulich gesteigert, nämlich von 30 im Winter 1887/88 auf rund 80 im Winter 1888/89. Sehr gut besucht war auch das mit dem Hospiz verbundene Pensionat, in welchem 20 Knaben und junge Leute Unterkunft finden können. Zur speziellen Beaufsichtigung derselben wird für die Monate Juli bis Oktober ein wissenschaftlich gebildeter Lehrer oder Theologe angestellt. Die Verpflegungssätze für das Pensionat betragen 6 bezw. 4 1/2 Mk. pro Tag; für die Monate Juli und August werden dieselben auf 7 bezw. 5 1/2 Mk. erhöht. Für das Hospiz belaufen sich die Verpflegungskosten nur auf 10 Mk. — für bemittelte Kinder auf 15 Mk. — für die Woche. Dafür werden Verpflegung, ärztliche Behandlung, Medikamente, ärztliche Aufsicht, sowie kalte und warme Bäder gewährt. Die Anmeldungen sind an die Verwaltung des Seehospizes zu Norderney zu richten, welche auf Verlangen auch Prospekte und ärztliche Meldeformulare versendet. Die ärztliche Leitung ist nach dem leider so früh erfolgten Hinscheiden Dr. Lorentz auf Herrn Dr. Rode übergegangen, während die spezielle Pflege nach wie vor 7 Schwestern des Viktoriahause in Berlin unter Zuziehung von 8 Hilfspersonen übertragen ist. Als Kurator fungiert auch künftighin Herr Bankdirektor Thorabe in Oldenburg.

Geestmünde, 25. April. Ein höchst beklagenswerter Unglücksfall ereignete sich gestern Nachmittag auf der Weser. Gegen 3 Uhr fuhr ein Minenleger vom Fort Langlütjen 2 nach dem nahen Minenpfaum, er holte, als er anlegen wollte, schwer über, so daß ein Mann über Bord geschleudert wurde und ein zweiter diesem nach ins Wasser fiel. Sofort that man alles Mögliche zur Rettung der Beiden, leider vergebens und obwohl sich zwei Minenleger sofort auf die Suche begaben, konnten nicht einmal die Leichen der Verunglückten geborgen werden. Die zwei Ertrunkenen sind der Artilleristenmaat Fischer und der Matrosenartillerist Baum.

Hannover, 28. April. Aus einem ihm bekannt gewordenen Falle hatte der Kultusminister die Ueberzeugung gewonnen, daß bei Verlegungen bezw. bei Uebernahme von Volksschullehrern aus einem Regierungsbezirk in den anderen nicht immer in der richtigen Weise verfahren wird, daß vielmehr auch da, wo es sich um eine erhebliche Einkommenverbesserung für einen Lehrer handelt, demselben bei der Bewerbung um eine solche Verbesserung Schwierigkeiten in den Weg gelegt werden, welche seinen Absichten nicht entsprechen. Um daher einer zu weit gehenden Ausdehnung der in der gedachten Beziehung der königlichen Regierungen erteilten Ermächtigung vorzubeugen, hat der Minister in einer an sämtliche Regierungen gerichteten Verfügung auf diejenigen Voraussetzungen hingewiesen und deren Beachtung angeordnet, unter denen allein einem Volksschullehrer die Genehmigung zum Uebertritt in einen anderen Bezirk zu verlagern ist. Hervorgehoben ist dabei einerseits, daß einem Lehrer der Uebertritt der Regel nach dann nicht zu verlagern ist, wenn er mit dem letzten eine wesentliche Gehaltsverbesserung verbunden ist; vorausgesetzt natürlich, daß der Lehrer seinen verfallenen der königlichen Regierung gegenüber eingegangenen Verpflichtungen in Bezug auf sein Verbleiben in Stellen des dortigen Bezirks nachgekommen ist. Andererseits ist als in Betracht kommend betont, daß, wenn die königliche Regierung aus nicht in der Person des Lehrers liegenden Gründen, sondern im Interesse des von ihm verwalteten Amtes einem Lehrer

die Entlassung aus ihrem Bezirke nicht erteilt und ihn dadurch die Aussicht auf ein besseres Fortkommen in einem fremden Bezirke benimmt, die königliche Regierung es sich angelegen sein lassen muß, einem solchen Lehrer im eigenen Bezirke die nach seinen Leistungen ihm gebührende Förderung angedeihen zu lassen.

Vermischtes.

— Für die Ozeanfahrt zur Erforschung des Kleinbewesens im Meere, welche in diesem Sommer unter der Führung von Prof. Hensen in Kiel unternommen werden wird, hat Kaiser Wilhelm aus den Dispostionsfonds 70 000 Mk. bewilligt; weiterhin hat die Berliner Akademie der Wissenschaften die Erträge der Humboldt-Stiftung zur Unterstützung der Ozeanfahrt bestimmt. In der Leitung der Expedition wird Dr. Hensen von dem Zoologen Prof. Karl Brandt unterstützt werden. Dr. Brandt war, wie die „Nat.-Ztg.“ mitteilt, früher in Berlin Gehilfe an der physiologischen Anstalt unter Professor du Bois-Reymond. Er wurde zuerst 1881 allgemein bekannt durch seine Entdeckung des Zusammenlebens von Thieren und Algen. Später beschäftigte er sich geraume Zeit an Prof. Dohrn's zoologischer Station in Neapel. Ehe er als Prof. nach Kiel berufen wurde, war er Dozent in Königsberg.

— Naiv. Richter (zum Angeklagten, nachdem der Verteidiger gesprochen): „Haben Sie noch was anzuführen?“ — Stroh: „Der Gerichtshof, der Arzt hat mir eine stehende Lebensweise verboten!“

Polizei-Bericht.

Der Matrose S. wurde am 17. dieses Mts. in das hiesige Amtsgerichtsgefängnis, weil derselbe Seitens der Königl. Staatsanwaltschaft zu Danzig wegen einer von ihm vor einigen Jahren begangenen Körperverletzung strafbarlich verfolgt wurde, eingeliefert und Tags darauf nach Danzig transportiert.

Die unv. D. aus Straubing i. Bayern gebürtig wurde am 23. d. M. wegen gewerbsmäßiger Unzucht zur Haft gebracht und, weil syphilitisch erkrankt, dem hiesigen städt. Krankenhaus überwiesen.

Ferner wurden am 28. d. M. die schon vielfach wegen Bettelns und Obdachlosigkeit vorbestraften Arbeiter W., B. und J. wegen letztgenannter Uebertretung in Haft genommen und sämtlich dem Königl. Amtsgericht hier selbst überwiesen.

Am 29. d. M., Morgens, wurde die unv. (Prostituirte) S. arretiert und gleichfalls dem Königl. Amtsgericht zugeführt.

Als gefunden sind abgeliefert: 1 weißsilbernes Taschmesser mit 2 Ringen, 1 Klappportemannaie mit Inhalt, 2 schwarze Regenschirme, 1 alter Regenschirm, 1 weißes Taschentuch und 2 Küchen-Handtücher. Die Verlierer dieser Gegenstände haben ihre Ansprüche binnen 3 Monaten im Polizei-Bureau geltend zu machen.

Angelommene Schiffe.

Im alten Hafen.
29./4.: „Fran Triente“, J. Ehr. Buchen, von der Nordsee mit fr. Fischen.
30./4.: „Vier Gebrüder“, M. Wichmann, do.
„Hoffnung“, P. D. Pauls, do.
Im neuen Hafen.
29./4.: „Katharina“, E. Müller, von der Nordsee mit fr. Fischen.
30./4.: „Gefine“, F. Schoemater, von Bremerhaven mit Roggen.

Telegraphische Depesche des Wilhelmshavener Tageblatts.
Berlin, 30. April. (M. Z. V.) Se. Majestät der Kaiser eröffnete heute in Gegenwart Ihrer Majestät der Kaiserin, der Minister, Bundesbevollmächtigten und höchsten Staatsbeamten

die Ausstellung für Unfallverhütung. In der Eröffnungsrede, in welcher der Kaiser die Ausstellung freudig begrüßte, gedachte er der Verdienste und Fürsorge seines kaiserlichen Großvaters für das Arbeiterwohl, welche ewig unvergessen bleiben werden und daß er stets bemüht sein werde, die Lösung sozialer Aufgaben fortzusetzen. Er dankte Allen, die dahin mitgewirkt, zu zeigen, was zum Schutze der Arbeiter und zur Förderung ihrer Interessen gereiche. Der Kaiser erklärte die Ausstellung für eröffnet. Nach dreimaligem förmlichen Hoch auf Se. Majestät und Abhängen der Nationalhymne erfolgte ein Rundgang durch die Ausstellung seitens der Allerhöchsten Herrschaften.

Meteorologische Beobachtungen des Kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.

Datum.	Zeit.	Baromet. (auf 100 red. Meereshöhe)	Thermometer (Lufttemperatur)	Thermometer (Wassertemperatur)	Thermometer (Bodenoberflächentemperatur)	Wind- (0 = still, 12 = Orkan).		Niederschlag (0 = keine, 10 = ganz bed.)		Niederschlagshöhe.
						Richtung.	Stärke.	Grad.	Form.	
April 29 2 h Mrg.		760.7	14.8	—	—	SW	2	9	cu	—
April 29 8 h Mrg.		761.6	10.0	—	—	W	2	8	str	—
April 30 8 h Mrg.		757.6	12.6	16.4	9.0	W	4	6	cu	—

Wilhelmshaven, 30. April. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven.

4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	108,95	107,50
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe	103,70	104,25
4 pCt. Preussische consolidirte Anleihe	105,80	106,35
3 1/2 pCt. do.	104,30	104,85
3 1/2 pCt. Oldemb. Consols	103,—	104,—
4 pCt. Oldenburg. Kommunal-Anleihe	103,—	104,—
4 pCt. do.	103,25	104,25
3 1/2 pCt. do.	100,25	101,25
3 1/2 pCt. Oldemb. Bodentredit-Pfandbriefe (hinbar)	102,75	103,75
3 1/2 pCt. Bremer Staatsanleihe von 1887 u. 88	102,30	102,85
3 pCt. Oldenburgische Prämienanleihe	136,10	137,40
4 pCt. Guthn.-Lübeck. Prior.-Obligationen	103,—	104,—
3 1/2 pCt. Hamburger Staats-Rente	103,90	104,50
5 pCt. Italienische Rente (Stück von 10000 Frcs. und darüber)	96,80	97,35
4 1/2 pCt. Warsch.-Solin.-Priorität rückzahlb. à 105	103,50	—
3 pCt. Baden-Badener Stadtanleihe	92,45	93,—
4 pCt. Pfälzener Stadt-Anleihe	85,95	86,25
4 pCt. Pfandbr. d. Preuss. Bodentredit-Pfandbrief-Bank	103,—	103,35
Wechs. auf Amsterdam kurz für Guld. 100 in Mk.	168,85	169,75
Wechs. auf London kurz für 1 Str. in Mk.	20,405	20,505
Wechs. auf New York kurz für 1 Doll. in Mk.	4,16	4,21

Discont der Deutschen Reichsbank 3 pCt.

England, das Land der Patentmedizin, das sich unendlich zügelte der Einführung ausländischer Heilmittel verschließt, das alle fremden Heilprodukte streng verpönt, England hat der Wahrheit Recht widerfahren lassen, denn es hat nach den peinlichsten Untersuchungen sich überzeugt, daß gegen die Erkrankungen der Athmungs- und Verdauungsorgane in der That die **Sodener-Mineral-Pastillen** das bestwirksamste Medicament des gesammten Flach- und Insellandes, das unübertrefflichste Heilmittel sämtlicher Mineralquellen der Erde sind, daß kein anderes Medicament ihnen ebenbürtig zur Seite gestellt werden kann und keines nur annähernd vor dem wunderbaren und nachhaltigen Erfolge geküßt ist. Diese Anerkennung des Auslandes spricht doppelt laut für die Güte dieses unübertrefflichen Quellenproduktes, das in allen Apotheken, Droguerien und Min.-Wasserhandl. à 85 Pfg. per Schachtel zu haben ist.

Zum 1. Mai d. Js. habe ich noch eine zu **Schaar** belegene **Wohnung mit bestelltem Gartenland** zu verpachten. Neuende, den 29. April 1889.

H. Gerdes, Auctionator.

Jagdverpachtung. Die Feldmarks-Jagd der Gemeinde **Warg**, welche einen Flächeninhalt von pl. m. 1850 Hektar hat, soll für den Zeitraum vom 1. Septbr. 1889 bis dahin 1895 verpachtet werden. Nachliebhaber werden ersucht, ihre Offerten bis zum

15. Mai d. J., an den Jagdvorstand in Warg einzusenden zu wollen. Die bisherige Pacht betrug jährlich 250 Mark. Die Jagdbevollmächtigten.

Verkauf. Die Herren **Gebrüder Bunt** zu Wittmund u. Hattersum lassen am

Montag, den 6. Mai d. Js., Vorm. 10 Uhr, beim **Müller'schen Gasthose** hiersebst:

12 Stück beste Pferde, 2-, 3- u. 4-jähr. und einige ältere Arbeits-Pferde, 25 St. best. Hornvieh, 50 Stück große und kleine Schweine öffentlich auf halbjährige Zahlungsfrist verkaufen. Wittmund, den 28. April 1889.

H. Eggers, Königl. Preuss. Auct.

In Bezug auf die Annonce der Molkerei-Genossenschaft Neuende e. G., fühle ich mich veranlaßt, zu erwidern, daß ich nie in Diensten der Gesellschaft gestanden habe.

J. Dirks, Milchhändler, Neuende.

Gesucht auf sofort ein **gewandter Laufbursche** Geschw. **Schuchmann.**

Gesucht tücht. **Kesselschmiede.** **A. Meyer jr.,** Oldenburg i. Gr.

Ein junger Mann kann **Logis** erhalten. Lothringen 48, part. links.

Zu vermieten eine **Wohnung** z. Preise von 240 Mk. in der Nähe der Kasernen auf sogleich und eine **Wohnung** zu 400 Mark in der Königstraße zum 1. Juni. **Schneider,** Altendiechweg 1.

Zu vermieten auf sofort oder später eine **schöne Oberwohnung** an ruhige Bewohner. **M. Hennig,** Bant.

Gesucht zum 15. Mai ein möbl. **Zimmer** mit Beköstigung. Offerten mit Preisangabe unter K. 25 an die G. d. Bl.

Suche für mein Marktgeschäft ein junges Mädchen von 16 bis 20 Jahren als **zweite Verkäuferin.** **Louis Klaus,** Honigtuchen-Fabrik, Barel.

Zu vermieten auf sofort oder später eine **kleine Wohnung** billigst. **Altestraße 8.**

Tüchtige und erfahrene Tischlergesellen finden dauernde Beschäftigung. **J. Wehmeyer,** Mittelstraße.

Ein schwarz gestrichener **Kinderwagen** ist am Sonnabend in der Neuenstraße abhanden gekommen. Gegen Belohnung abzugeben im alten Todtengräberhause bei **D. Schlenker.**

Zu vermieten Umstände halber zum 1. Juni, auch früh, eine **Oberwohnung, 3 Zimmer** nebst Zubeh. Zu erfr. in d. G. d. Bl.

Sabe zum Schießfeste meine große

Concerthalle mit wasserdichtem Segel und Fußboden zu vermieten. **C. Tiesler,** Neuende.

Zu vermieten zum 1. August eine **Oberwohnung** zum Preise von 64 Thlr. Biernardstraße 27, am Port. **Frau Reimling.**

Böttcher-Waaren. Halte mein Lager in allen Arten **Böttcherarbeiten** bei Bedarf zu billigen Preisen bestens empfohlen. **Reparaturen,** sowie alle in mein Fach schlagende Arbeiten werden gut und billig ausgeführt.

A. Staub, Böttchermester, verl. Gökerstraße 7.

Asthma heile ich gründl. Linderng auch bei hohem Alter des Patienten. Beschreibung des Leidens und Angabe, ob Flüsse kalt, an F. Weidmann, Dresden, Reissigerstraße 42, I., gegenüber dem Kgl. Polizeibureau.

Sandarbeits-Unterricht wird erteilt bei **Fr. C. Grauert,** Augustenstr. 6 I, I.

Die Potsdamer Lebens-, preuss. Feuer-Versicher- und Sterbetassen-Quittungen wolle man baldigst einlösen. **H. Grauert,** Augustenstr. 6 I I

Ein möbl. **Stube** mit Kücheneinrichtung Anfangs Mai zu mietben gesucht. Von wem, sagt die Exped. d. Bl.

Zu vermieten ein möblirtes **Zimmer.** **Jokus,** Hinterstraße 14.



Kinderwagen in großer Auswahl empfiehlt **Eduard Buss.**

Böttcherwaaren. Eichene und tannene **Waschbälgen** und **Wassereimer** in allen Größen, **Wassertonnen, Blumenkübel, Waschbälgen** mit Füßen. Bestellungen frei ins Haus. bei **C. Ehlers,** Böttchermester, Ecke der Annen- und Adolfsstraße, am Goldberg, Belfort, Reparaturen aller in mein Fach einschlagenden Arbeiten werden prompt und billigt ausgeführt. **D. D.**

Für die Küche: Ich versende meine mehrfach prämierte **80% Essig-Essen** f. Speise- und Einmache-Zweck (Schutzmarke: Elefant) unter Nachnahme **portofrei incl. Maasbecher** und **Verpackung** in Flaschen à 1 Ro. à M. 2,60, ohne Maasbecher à M. 2,50; in einer Flasche à 5 Ro. Inhalt à M. 9,— pro Flasche.

Aus 1 Ro. bereitet man sich durch einfaches Mischen und Durchschütteln mit 24 Liter Wasser 25 Liter starken Speise-Essig oder mit 15 Liter Wasser 16 Liter niemals verderbenden ganz vorzüglichem aromatischen Einmache-Essig. **Walther Weizenborn,** Düsseldorf.

Ich habe meine Praxis wieder aufgenommen. **Dr. Reuss,** Bremen.

Empfang soeben aus der **Bräuerei** der Herren **H. u. J. ten Doornkat-Koolmann** ein hochfeines nach **Erlanger Art** gebrautes

Bier und empfehle

hochf. Erlanger, 20 Fl. 3 Mt., in Gebinden, Liter 32 Pfg., **hochfeines Spatenbräu,** 16 Fl. 3 Mt., in Gebinden, Liter 36 Pfg., das so sehr beliebte **Münchener Bräu,** Doornkat-Bräu, 27 Flaschen 3 Mt., in Gebinden, Liter 25 Pfg.,

ff. goldgelbes Lagerbier, 36 Fl. 3 Mt., in Gebinden, Liter 20 Pfg.

Bedienung **prompt** und **reell** und **Liefere** jeden Auftrag frei ins Haus.

Hochachtungsvoll **A. Zimmermann.**

Kenntnisse geben Stellung u. Brot. Wer in kurzer Zeit ein **tüchtiger Comptorist** werden will, verlange **gratis** und **franco** den **Prospekt** des **ersten kaufmännisch. Unterrichts-Instituts v. J. Morgenstern,** Lehrer d. Handelswissensch., Magdeburg, Jacobstr. 37 I.

Den geehrten Herrschaften empfehle ich meinen

Breakwagen zu **Ausflügen** zu jeder Zeit und zu **billigsten Preisen.** **C. Tiesler,** Neuende.

Bin von meiner Reise zurückgekehrt.
Wilhelmshaven, 30. April 1889.
Dr. Schmidtman.

Gesucht
eine kl. Familienwohnung,
2-3 Räume, im Preise von 100-120
Mark, zum 15. Mai. Off. unt. D. an
die Exp. ds. Blattes.

Monats-Uebersicht
der
Odenburgischen Spar- und Leihbank,
Filiale Wilhelmshaven
pro 30. April 1889.

Activa.		Passiva.	
M.	Pf.	M.	Pf.
Casse-Bestand	76,271 87	Einlagen-Bestand . . .	2,533,613 67
Wechsel-Bestand . . .	448,501 81	Conto-Corr.-Creditoren	173,818 16
Conto-Corr.-Debitor . .	2,063,843 23	Verschiedene Creditoren	24,774 93
Effecten-Bestand . . .	112,684 50		
Verschiedene Debitoren	30,905 35		
M.	2,732,206 76	M.	2,732,206 76

Wir vergüten für Einlagen (im Betrage von mindestens 75 M.):
bei monatlicher Kündigung 1/2 pCt. unter dem jeweiligen Discount
der Deutschen Reichsbank, mindestens 2 1/2 pCt., höchstens 3 1/2 pCt.
Zinsen p. a.
bei kurzer Kündigung 2 pCt. Zinsen p. a.
Für unsere Verbindlichkeiten haftet die Odenburgische Spar- und Leih-
bank in Odenburg mit ihrem gesammten Vermögen.
Aktien-Capital M. 3,000,000. — Reservefonds M. 750,000.
Odenburgische Spar- und Leihbank.
Filiale Wilhelmshaven.
Closter. Rahlwes.

Empfang von der März-Kaffee-Auktion zu Rotterdam
eine Parthie
gut grünl. Java-Kaffee
und empfehle solchen à Pfd. 125 Pfg., gebrannt à Pfd. 160 Pfg., und kostete
legterer hier über Bonn bezogen wenigstens à Pfd. 180 Pfg.
Außerdem empfehle noch feinen **Portorico-Kaffee** nur roh à Pfd.
120 Pfg., feinen **Campanas** à Pfd. 120 Pfg., gebrannt à Pfd. 150 Pfg.,
sowie meine feineren und feinsten **Sava-Kaffees**, roh und gebrannt,
à Pfd. bis 240 Pfg.
Bemerk, daß ich ordinaire Kaffees nicht führe, sondern nur meine Kaffees
alle rein schmeckend und ohne jeden abweichenden Geschmack.

C. J. Arnoldt,
Wilhelmshaven u. Belfort.

Zur Frühjahrs- und Sommer-Saison
empfehle:

gute Herren- und Knaben-Anzüge
— sowie —
elegante Ueberzieher
in schöner Auswahl.

B. H. Bührmann,
Confections-Geschäft,
Wilhelmshaven.

Neuheiten
in
Kleider-Stoffen

nebst passenden
Besätzen

hab wieder in großer Auswahl eingetroffen.
Als besonders billig empfehle ich eine
Parthie einfarbige Kleider-
stoffe in doppelter Breite, sonst M.
1,75, jetzt pr. Mtr. 90 Pfg.

Friedrich Hoting.
Zu vermieten
eine möblirte Stube mit Ka-
binet an zwei junge Leute.
Peterstraße 79.

Herr Reichstags-Abgeordneter Dr. KRUSE
wird am 4. Mai, Abends 8 Uhr,
im großen Saale des Hotels „Prinz Heinrich“
Bericht über die Thätigkeit
des Reichstages in den letzten drei Sessionen
abstatten. Die Wähler werden gebeten, zahlreich zu erscheinen.
Der national-liberale Verein.

Geschäfts-Anzeige.

Meiner geehrten Kundschaft zur Nachricht, daß ich mein
Barbier- und Friseur-Geschäft nach
Oldenburgerstraße Nr. 2,
in das Haus des Herrn Däncke verlegt habe und bitte
um ferneren Zuspruch.

Achtungsvoll
O. Lubowski.

Ausverkauf von Damen-Mänteln.

Wegen Vergrößerung meines Herren-Garderoben-Geschäfts will
ich, um hierfür Platz zu gewinnen, meine
sämmtlich. Damen-Mäntel ausverkaufen.
Auf die bisherigen schon sehr billig gestellten Preise gebe ich
von jetzt an bei allen Damen-Mänteln noch

zwanzig Prozent Rabatt.

Das Lager enthält alle Neuheiten der Frühjahrs- und Sommer-
Saison, als Regenmäntel in Paletot-, Havelock-, Dolman- und
Lazareth-Facon, schwarze Promenaden-Mäntel, Umhänge, Fichus,
Visites, schwarze und farbige Jackets, Alles in großer Auswahl.

Friedrich Hoting.

Ich übernahm heute den Alleinverkauf von
Quaglio's Bouillon-Kapeln.

Dieselben erweisen sich als eine äußerst praktische Conserve, welche
alle wesentlichen Bestandtheile der Bouillon im kleinsten Volumen in
sich vereinigt. Preis pro Stück 10 Pfg., dasselbe giebt eine große
Lasse kräftige Bouillon.

Ludwig Janssen.

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage
das von mir hieselbst geführte

Holz- und Colonialwaaren-Geschäft

meinem Sohne **Gustav** übertragen habe, der dasselbe mit
Uebernahme sämtlicher Activa und Passiva unter unveränderter
Firma fortführen wird.

Rüsterfeld, den 1. Mai 1889.
Gustav Graepel.

Höflichst bezugnehmend auf obige Annonce bestätige ich, daß ich
das heute von meinem Vater übernommene Geschäft unter unver-
änderter Firma in bisheriger Weise fortführen werde und bitte ich,
das meinem Vater geschenkte Vertrauen auch auf mich übertragen
zu wollen.

Rüsterfeld, den 1. Mai 1889.
Gustav Graepel.

Geschäfts-Empfehlung.

Bringe einem geehrten Publikum meine

Dampf-Färberei
und chem. Waschanstalt

Roonstrasse Nr. 109
in empfehlende Erinnerung.

Hochachtungsvoll
Carl Büsing.

Aachen Cornelius-
und Comphaus-Bad.

Schöne Zimmer mit und ohne Pension. Billige Preise, beste Schwefel-
quelle. Zu jeder Auskunft ist gern bereit der Inhaber
Jos. Krüdel, Comphausbadstraße 18.

Gewerbe-Verein.
Von der Ausstellungs-Commission
der Ostfriesischen Gewerbe-Ausstellung
in Emden erhielten wir die Summe
von 100 Mark für den Verein und
Schulprämien, worüber wir hiermit
quittirend unseren Dank aussprechen.
Der Vorstand des Gewerbe-Vereins
Frielingsdorf, Vorsitzender.

**Radfahrer-
Verein**
Wilhelmshaven.
Die Monats-Versammlung
findet nicht am 1., sondern am
Mittwoch, den 8. d. M.,
Abends 9 Uhr, statt.

**Wilhelmshaven.
SchieSS-
Verein.**
Die Verpachtung
der
Budenplätze

zu dem am 2., 3. und 4. Juni statt-
findenden Wilhelmshavener Schießfesten
findet am
3. Mai, Nachmittags 2 Uhr,
auf dem bisherigen Festplatz statt.
Wilhelmshaven, d. 26. April 1889.
Der Vorstand.

Bäcker-Innung Bant.

Donnerstag, den 2. Mai,
Abends 8 Uhr:

Monats-Versammlung
im Lokale des Hrn. E. G. Super,
Kopperhöfen.

Tagesordnung: 1) Erhebung der
Beiträge, 2) Rechnungsablage, 3) Ver-
schiebenes. Der Vorstand.

Einladung.

Am Donnerstag, den 2. Mai:

Großes

**Enten- und Hühner-
Auskegeln.**

Anfang Nachmittags 3 Uhr.
Um zahlreiche Theilnahme bittet
F. Th. Siems,
Gastwirth, Sedan.

Fordere den **ic. Schymann** zum
letzten Male auf, binnen drei
Tagen seine bei mir lagernden
Sachen abzuholen,
widrigenfalls ich dieselben als mein
Eigentum betrachte für Lagergeld.
S. Wönder, Roonstraße 6.

Bescheidene Anfrage!

Ist für das Armen-Arbeits-
haus in Bant kein Wollgarn
zu haben, da solches von
Neubeppens gekauft werden
muß??

Mehrere Steuerzahler in Bant.

la. Sauerkohl

3 Pfund 20 Pfg.,
bei größeren Quantitäten billiger,
empfiehlt

Joh. Freese,
Roonstraße 7.

Zu kaufen gesucht
ein gebrauchter Patent-Kugel-
Kaffeebrenner.
Heinr. Seeren, Schaar.

Danksgiving.

Für die uns bewiesene Theilnahme
bei der Beerbigung meines lieben
Mannes, unseres Vaters und Groß-
vaters sagen wir unseren herzlichsten
Dank.

Wilhelmshaven, d. 30. April 1889.
Wittve Meyer
nebst Kindern u. Großkindern.